SPD in Lüdersdorf macht Front gegen „Herrschaft Huzel“

Sozialdemokraten üben heftige Kritik an CDU. Petra Zacharias tritt gegen den Amtsinhaber Erhard Huzel an.

Von Steffen Oldörp und Jürgen Lenz

Lüdersdorf – Petra Zacharias wird Herausforderin von Erhard Huzel, dem amtierenden Gemeindeoberhaupt in Lüdersdorf und CDU-Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im Mai. Die 52-jährige will den Chefposten der Gemeinde zur SPD holen. Sie sagt: „Ich bin parteilos und sympathisiere einfach mit dem Gedanken, den Willy Brandt in seiner ersten Regierungsrede aufgeworfen hatte.“ 1969 sagte der ehemalige SPD-Bundesvorsitzende und Friedensnobelpreisträger „Wir wollen mehr Demokratie wagen“ und forderte eine Gesellschaft, die mehr Freiheit biete und mehr Mitverantwortung.

Petra Zacharias arbeitet im Willy-Brandt-Haus in Lübeck, einem politischen Museum für Zeitgeschichte, und hat sich eigenen Angaben zufolge seit ihrer Jugend politisch engagiert. „Von Schülersprecherin über Studentenparlament bis hin zur Gewerkschaft.“ Auch bei Bürgerinitiativen habe sie mitgearbeitet. Nun wolle sie sich der Lokalpolitik widmen und sich für einen Politikwechsel in Lüdersdorf stark machen. Sie sagt: „Man kann sich nicht immer raushalten. Wenn man sieht, dass da etwas im Argen liegt, kann man die Verantwortung nicht immer an andere übergeben.“



„Ich will mich einmischen, etwas ändern und den Stil von Bürgermeister Erhard Huzel nicht mehr akzeptieren.“

Petra Zacharias (52), Bürgermeisterkandidatin der SPD

Für Petra Zacharias liegt in Lüdersdorf einiges im Argen. Das habe sie gemerkt, als sie vor zwei Jahren mit ihrem Mann, ihrem inzwischen 16 Jahre alten Sohn und ihrer mittlerweile 25-jährigen Tochter in die Gemeinde gezogen ist. Ihr reiche es, sie wolle nicht mehr nur zuschauen, sondern sich „einmischen, etwas ändern und den Stil von Bürgermeister Erhard Huzel nicht mehr akzeptieren.“ Und Petra Zacharias will nach eigenem Bekunden – sollte sie die Wahl gewinnen – für mehr Transparenz in der Lokalpolitik sorgen. Sie sagt: „Dass so eine Politikverdrossenheit herrscht, liegt einfach auch daran, weil die Menschen nicht nachvollziehen können, wie manche Entscheidungen entstehen.“ Für sie sei einiges „undurchsichtig“, was unter Lüdersdorfs amtierenden Bürgermeister und seiner CDU in Lüdersdorf passiere. Deshalb verspricht sie: „Ich möchte die Wünsche des Bürgers mehr berücksichtigen.“

Das Ziel der SPD gibt Gemeindevertreter Hans-Peter Schulz aus: „Wir wollen stärkste Kraft in der Gemeinde Lüdersdorf werden.“ Gemeindevertreter Thomas Böhm wird sogar noch deutlicher: „Wir wollen den Bürgermeister stellen und stärkste Partei werden.“ Und damit nicht nur Erhard Huzel als amtierendes Gemeindeoberhaupt ablösen, sondern auch die CDU als stärkste Partei in der Gemeindevertretung. Zurzeit hat die SPD vier Sitze, die CDU acht. Böhm sieht die Chancen für einen Politikwechsel in Lüdersdorf als „ausgesprochen hoch“ an. Begründung: „Weil man immer wieder Stimmen hört, die sagen, sie sind mit dem Bürgermeister unzufrieden.“ Im ganzen SPD-Ortsverein Lüdersdorf sei die Zufriedenheit mit Erhard Huzel „nicht besonders groß“, so Böhm. Das ist aus seiner Sicht auch der Grund, „dass plötzlich Leute aufgetaucht sind, von denen wir vorher nie etwas gehört hatten. Die aber plötzlich sagten: Wir finden es so miserabel, wie es in dieser Gemeinde läuft, dass wir jetzt bereit sind, uns zu engagieren.“

Es ist kein Geheimnis, dass es zwischen SPD und CDU in der Vergangenheit oft Meinungsverschiedenheiten und sogar Streit gab. Die Gründe dafür liegen nach Ansicht von Hans-Peter Schulz vor allem an der „Amtsführung“ des Bürgermeisters. „Das heißt, an den Alleingängen. Die sind so nicht hinnehmbar.“ Als Beispiele nennt er die „willkürliche Sperrung“ des Waldparkplatzes von Herrnburg in Richtung Schattin durch Huzel und den Bebauungsplan 20 für Alt Herrnburg. Huzel vertusche Informationen und gebe sie nicht heraus. In Ausschüssen, wirft Schulz dem Gemeindeoberhaupt vor, lege Huzel „wichtige Dinge nicht komplett auf den Tisch“ und erzähle, es gebe Einvernehmen mit Grundstücksbesitzern, obwohl das nicht der Fall sei. Als Spitze des Eisberges nennt Schulz die Verpachtung der Gemeinde-Ackerflächen, bei der es „zahlreiche Ungereimtheiten“ gegeben habe.

Thomas Böhm spricht sogar von einer „Herrschaft Huzel“, unter der sich eine Atmosphäre von „Kumpanei und Kungelei“ etabliert habe. „Und genau diesen Wesenszug wollen wir abschaffen“, sagt Böhm.

Schulz spricht von „Missständen“, die sich in den vergangenen Jahren in der Gemeinde aufgetan hätten. „Die müssen unbedingt verändert werden. Und das geht in dieser Zusammensetzung nicht, wie es in den vergangenen fünf Jahren der Fall war“, so Schulz.

Erhard Huzel arbeitet seit 2001 als ehrenamtlicher Bürgermeister in der Gemeinde Lüdersdorf. Damit wurde er Nachfolger von Sibylle Johannsen (SPD), die nach zwei Jahren Amtszeit aufgab. In der Wahl 2001 erhielt Huzel Unterstützung von der SPD-Fraktion und dem SPD-Ortsverein. Thomas Böhm sagte damals, die Sozialdemokraten hätten keinen eigenen Kandidaten aufgestellt, „um die bürgerlichen Kräfte zu bündeln“. Mitbewerber Huzels waren Sigrid Sandmann (PDS) und der rechtsgerichtete Reinhart Eggert, der bis kurz vor der Wahl der „Deutschen Volksunion“ (DVU) angehörte. 2005 kandidierte Eggert als Lübecker unter dem Namen Reinhart Jahnke als Direktkandidat der NPD für die Wahl des Deutschen Bundestags – ohne Erfolg.

In der Gemeinde Lüdersdorf unterlag Karl-Walter Born (SPD) 2004 gegen Erhard Huzel, der 70,8 Prozent der Stimmen erhielt. 2009 kam der Christdemokrat in der Bürgermeisterwahl gegen Thomas Böhm auf 68,4 Prozent.